Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 3

Artikel: Zur Waffenplatzfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Sommer 1868 ging die schweizerische Militär-Zeitung mit der Schweighauserischen Verlagsbuchhandlung und Buchbruckerei durch Kauf an Herrn Benno Schwade über und dieser ist dis auf den heutigen Tag Verleger und Gigenthümer des Blattes geblieben.

In dem Lauf ber letten 7 Jahre hat die Militar-Beitung von vielen Seiten größere und gum Theil fehr intereffante Arbeiten erhalten, Befonbers sprechen wir ben alten Freunden bieses Blattes: ben Berren Oberften Merian, Paravicini und Stocker unfern Dank aus. Zahlreiche Artikel find von dem verftorbenen Oberften v. Clogmann und in neuerer Zeit von bem ehemaligen hannoveranischen Hauptmann v. Scriba gebracht worden. Fernere Arbeiten find erschienen von den S.S. Oberften Ber= zog, Welti, Scherer, J. v. Salis, Wehrli, Sofffict= ter, Nothpletz, Bleuler, Schumacher, Siegfried, Egloff, den Oberfilientenants Ch. Müller, Bluntichli, 'de Perrot, Saussure, Burnier, Thurneisen, Nichard Wieland, E. Frei, Schenk, Trorler, Thalmann, F. v. Erlach, R. v. Erlach, Imhof, Rudolf, Wynistorf, ben Majoren Schumacher, R. Al. v. Muralt (bes Geniestabes), R. v. Mohr, J. Morschel, Schmidt, Meister, v. Hallmyl, Deggeller, ben hauptleuten Schmidlin, Begg, Beillon, Erhardt, M. Stocker, Kildmann, C. Wieland, Favre, Lehmann, P. 38= ler, G. Siegwart, ben Lieutenants Baffavant, Biicher=Sarafin, Gerkrath, C. Ineichen, bann ben herren Oberfelbargten Lehmann, Schunder und ben Militararzten Dr. Fifder, Burdhardt, Weinmann, Göldlin, Baaber u. a. m.

Am 1. Januar d. J. erklärte Herr Oberst Wiesland seinen Rücktritt von der Redaktion, welche nunmehr an Mojor Elgger überging. Jmmershin hoffen wir, daß Herr Oberst Wieland auch in Zukunft nicht alle Beziehungen zu dem Blatt, welches mit den Traditionen seiner Familie eng verknüpst ist, abbrechen werde.

Wir würden bieses um so mehr bedauern, als Oberst Wieland anerkannt einer ber tüchtigsten Offiziere unserer Armee ist und ihm eine reiche Ersahrung sowohl im Instruktionsbienst, wie im praktischen Dienste im Felbe zu Gebote steht.

Die Familie Wieland hat ber Schweiz icon manden tuchtigen Offizier geschenkt und mehrere haben sich um die vaterlandische Militar: Literatur Berdienste erworben. Wir erinnern nur an Oberft Johann Wieland (†), welcher in ben zwanziger Jahren thätig war, bem wir eine sehr werthvolle Geschichte ber Kriegsereignisse in Helvetien und Rhatien, nebst einem militarifden Sandbuch, welches ben bamaligen Berhaltniffen ausgezeichnet entsprach, u. a. verbanken. Die Berbienfte bes Oberften Sans Wieland um unfer Militarmefen find bekannt. Auch der Oberstlieutenant Richard Wieland ist in ehrenvoller Beise in unserer Erinnerung. Oberft heinrich Wieland endlich gebührt bas Berdienft, bag er bas von seinem Bruber begonnene Werk (bie schweizerische Militar=Zeitung) fortgesett und so bas Central=Organ ber Armee erhalten hat. Es ist bieses um so mehr anzuerkennen, als seine

Neigung, tropbem er sehr leicht arbeitet und seine Artikel (wie 3. B. die Centralisation des Militärs, Jahrgang 1872 Nr. 1) großes Interesse haben, ihn doch mehr dem praktischen Dienst zuzieht. Nicht das Studierzimmer, sondern die freie Natur, die praktische Ausübung ist sein Clement; noch mehr als der Exerzierplat das Feld, in welchem er sich s. 2. als tapserer und einsichtsvoller Truppenführer bethätigt und ausgezeichnet hat.

(Fortfetung folgt.)

Bur Waffenplatfrage.

Viele Ortschaften bewerben fich um die Ehre, eibgenöffische Waffenplate zu merben. Giniae haben fogar, wie die Zeitungen berichten, Abordnungen nach Bern geschickt, um in diesem Sinne zu wirken. Es ist nun begreiflich, wenn eine Be= werbung ftattfindet, ba es einem Ort zum Bortheil gereicht, wenn in ihm gablreiche militarische Rurse und Schulen abgehalten werben. Das Militar bringt Leben in ben Ort, und die kleine Induftrie: Birthe, Rrämer und Handwerker, bekommen vielfach zu verdie= nen. Immerhin wird es unmöglich fein, bag bas eidg. Militardepartement allen ben Bunfchen entspricht. Es wird auch die militärischen Interessen nicht aus ben Augen feten burfen. Diefe bedingen, großen Waffenpläten vor kleinen ben Borzug zu geben. Solche, mo alle Baffen geubt merben konnen, find bie vortheilhaftesten. Bisher mar es ein großer Nebelstand, daß bei uns jede Waffengattung nur für sich geübt murbe. Die Folge war, daß sich die= selben fremd blieben. Die zeitweisen Truppengu= sammenzuge vermochten bem lebel nicht in genügendem Dage abzuhelfen. Wir hoffen, bag bie jetige gunftige Belegenheit benutt werde, die Uebungen bivifionsmeise möglichft zu centralifiren.

Bon einem größern Waffenplat muß verlangt werben, daß in seiner Rabe sich ein zu Felbdienst= und Tirailleurubungen geeignetes Terrain befinbe.

Da ben Orien, die zu eidgenössischen Uebungspläten außersehen werden, vielsach Bortheile zugewendet werden, so dürfte es nicht mehr als dillig erscheinen, wenn von deuselben einige Gegenleistungen
verlangt würden. Diese bestehen in Herstellung dese,
mas zu einem großen militärischen Uebungsplat nothwendig ist; hierher gehören geeignete Lokalitäten zur Unterbringung der Truppen, Stallungen für die Pferde, geeignete Pläte zu allen Uebungen, dem Turnen, dem taktischen Ererzieren,
Scheibenschießen, Reiten, Fahren u. s. w. Wenn
sich in der Nähe des Wassenplates Wasser (ein
Fluß, See u. s. w.) befindet, sollte auf Erstellung
einer Militär-Schwimmschule Nücksicht genommen
werden.

Wo sich Kasernen befinden ober erstellt werden, burfte die Frage aufzuwersen sein, ob selbe ben Ansorberungen, die an eine Kaserne zu stellen sind, entsprechen. Es ist dieses leider bei wenigen Kasernen in der Schweiz in ausreichendem Maße der Fall und das eidg. Mustergebaude, welches herr

Blotnitfi (ber babei ein gutes Geschäfthen machte) | in Thun aufführte, tann als mahres abschreckenbes Beifpiel citirt werben.

Ueber bie Ginrichtung ber Kafernen wollen wir uns hier nicht weitlaufig aussprechen. Go viel aber bemerken wir, nebst hellen und geräumigen Dannschaftszimmern, soll auf eine Anzahl großer Theorie= jääle, genügende Arreftlokale, Markebenterci, ein Bimmer zum Trodnen ber Kleiber und endlich, was in keiner Kaserne fehlen sollte, eine Babeanstalt (am besten Dampsbad mit Douche) Rudficht genommen merben. Es fann boch nicht als eine Aufgabe bes Militardienftes angesehen merben, die Leute an Unreinlichkeit zu gewöhnen, mahrend bas Umgetehrte fehr munichenswerth ift.

Es ist hier nicht am Plat, uns weiter über bie wichtige Frage ber Unterfunft ber Truppen auß: zusprechen. Doch ben Bunsch wollen wir noch beifugen, es mochte von jedem Ort, ber einen eidg. Uebungsplat zu erhalten municht, verlaugt werben, daß er fich verpflichte, eine ftrenge Sanitatspolizei zu handhaben. Die Unterlassung bieser Borsicht wurde nicht nur fur Gingelne, sonbern auch fur weitere Rreife - wenn bie Leute frant auf bas Land zurückkehren — fehr verberbliche Folgen ha= ben fonnen.

Der St. Gotthard.

(Fortfegung.)

Der 15. August. Division Thurreau.

Der Oberft Strauch burfte in feiner Lage gwis ichen zwei Feuern einen erneuten Angriff ber Divifion Thurrean nicht abwarten, fondern mußte fuchen, die Trummer feines Rorps in Sicherheit gu bringen. Er ging icon in ber Racht über ben Nufenenpag und erreichte am Abend bes 15. Faibo, am 16. Offogna und am 17. Bellingona, mahrend bas Detachement aus bem Binnenthale auf fast unmöglichen Gebirgswegen erft am 18. im Bal Maggia in Bosco ankam, am 19. in Locarno eintraf und fich, nach einem Ruhetage, am 21. August, in Bellinzona mit bem Gros wieber vereinigte. -Der österreichische Verlust betrug mehr als 2000 Mann.

Thurreau ftellte feine außerften Boften auf bem Simplon und auf bem Rufenenpag auf.

Division Lecourbe.

Gubin manbte fich fruh Morgens über bie Turka in's Reugthal, brangte bie öfterreichischen Poften im Urferenthale leicht zurud und traf gegen Abend vor Andermatt ein, wo fein Erscheinen bem mitt= lerweile entbrannten Rampfe an ber Teufelsbrucke eine andere Wendung gab.

Loison hatte beim Angriffe auf die Magenschanze oberhalb Wafen, die von ben umliegenden Soben eingefeben und beschoffen werben fonnte, um fo leichteres Spiel, als Lecourbe icon fruh Morgens

Gegner in's Maberanerthal trieb (ber fich bann über's Gebirge nach Tavetich in's Borberrheinthal zurudzog) und gegen Wasen vorrudte. Die beiben österreichischen Bataillone Simbschen's in und bei Wasen vermochten bem in zwei Richtungen wir= tenben frangösischen Angriffe nicht zu widerstehen. Die Stellung von Bafen wurde aufgegeben , und Lecourbe, ber nun 7 Bataillone und 5 Grenabier= Rompagnien vereinigt hatte, folgte bem weichenden Wegner auf bem Tuke durch die Schöllenen nach, bis das Defilee ber Teufelsbrucke für heute feinem Vorrücken ein Riel fette.

In Sorge über bas Schickfal feines rechten Klugels, von bem ihm felbftverftandlich noch gar teine Radricht hatte zugeben konnen, hatte Lecourbe fich noch gar zu gern am Abend in Besit bes Defilee's gesetzt. Allein nach ben erften Bersuchen mußte er sich überzeugen, daß ein reiner Frontalangriff auf biesem Terrain nicht vorwärts führen murbe. Gin Bogen der Brude mar gesprengt, und eine Abtheilung ftandhafter und besonnener öfterreichischer Schüten hielt die frangofische Uebermacht im Schach. - Die Stellung muß umgangen werben; und fie fann es auf beiden Reugufern. Lecourbe, ber Meister in Umgehungen, wurde auch hier unzweifelhaft Rath geschafft haben, so wie er sich im September gegen Sumarom in ahnlicher bebrangter Lage zu helfen wußte, wenn ihm ber Erfolg nicht icon ohne fein Buthun burch bas Erscheinen Gubins gesichert worden mare.

Simbichen, in ber Front gegen Lecourbe burch bas Defilee ber Schöllenen gebeckt, mandte fich mit allen bisponiblen Truppen, etwa 2 Bataillone, gegen Gudin, ben er von feiner Rudzugslinie über ben Oberalppaß fern zu halten wußte und nicht über Sofpenthal hinaustommen ließ. Dit biefem Widerstande bezweckte er indeß nur Zeitgewinn zu einem geordneten Ruckzuge, ben er bereits in ber Racht antrat. Bur Dedung Granbunbens nahm er bann noch einmal mit seinen 21/2 Bataillonen Stellung auf ber Sohe bes Oberalppaffes. -

Lecourbe ließ bei Tagesanbruch bas Defilee ber Teufelsbrude wieder gangbar machen und fonnte fich schon am 16. August um 7 Uhr Morgens mit Gubin vereinigen, fo bag 12 Bataillone und 5 Grenadier-Rompagnien auf dem Urferenboden concentrirt maren, eine Macht, gegen welche Simbschen unmöglich Stand zu halten vermochte. Betren seiner Umgehungs-Maxime fandte ber frangofifche General unverzüglich 1 Bataillon über ben Gotthard nach Airolo, welches von dort über ben Lukmanier durch das Mittelrheinthal in's Vorder= rheinthal marschiren und Simbschen wo möglich ben Rückzug abschneiben follte; er felbst griff mit Energie bie ofterreichische Stellung auf ber Oberalp an. -

Der öfterreichische Widerstand mar hartnäckig und hielt in ber Front bis gegen 5 Uhr Nachmittags aus. Lecourbe errang auch hier wieber ben Sieg burch eine fofort angeordnete und in bem fdwierigen Terrain gludlich ausgeführte Umgehung. mit seiner Uebermacht bei Umsteg burchbrach, ben Alls 2 frangosische Kolonnen über ben Badusberg